

# Rechtspopulismus in den ostdeutschen Bundesländern

## Ein Interpretationsversuch aus historisch-soziologischer Perspektive\*

Raj Kollmorgen

Seit gut zehn Jahren wird im politischen und wissenschaftlichen Raum intensiv darüber gestritten, warum der Rechtspopulismus gerade in Ostdeutschland – namentlich in Gestalt der Partei »Alternative für Deutschland« (AfD) – so erfolgreich ist. Während ein Lager den wesentlichen Grund in der wirtschaftlich-sozialen Schwäche des Ostens erkennt, wobei die Verlierer:innen von Vereinigung und Modernisierung seit 1990 damit gegen soziale Ungleichheit, Deprivation und Zurücksetzung aufbegehren, identifiziert das andere Lager demgegenüber vor allem politisch-kulturelle Ursachen. Die Ostdeutschen hätten – als gleichsam letztes Erbe des Herrschaftsregimes der DDR – bis heute nicht verstanden, was Demokratie bedeutet und wie sie funktioniert. Der Rechtspopulismus im Osten repräsentiere mithin die Distanz der Ostdeutschen gegenüber der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.<sup>1</sup>

---

\* Dieser Beitrag ist eine gekürzte, in Teilen überarbeitete sowie aktualisierte Version des Beitrags »Rechtspopulismus in Ostdeutschland. Sieben Thesen zu seiner Formierung, Attraktivität und Ausprägung aus historisch-soziologischer Perspektive« in: *Johannes Schütz/Steven Schaller/Raj Kollmorgen* (Hg.), *Die neue Mitte? Ideologie und Praxis der populistischen und extremen Rechten*, Wien/Köln 2021, 159–188.

1 Zur Debatte etwa *Holger Lengfeld*, *Die »Alternative für Deutschland«. Eine Partei für Modernisierungsverlierer?*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 69/2 (2017), 209–232; *Philip Manow*, *Die politische Ökonomie des Populismus*, Berlin 2018; *Susanne Rippl/Christian Seipel*, *Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Erscheinung, Erklärung, empirische Ergebnisse*, Stuttgart 2022; *Martin Schröder*, *AfD-Unterstützer sind nicht abgehängt, sondern ausländerfeindlich*. SOEP papers on Multidisciplinary Panel Data Research 975, Berlin 2018; *Robert Vehrkamp/Wolfgang Merkel*,

Der vorliegende Beitrag will sich in diese Debatte mit einem Interpretationsversuch aus *historisch-soziologischer* Perspektive einmischen, um verbreiteten zeitlichen sowie inhaltlichen Kurzschlüssigkeiten entgegenzutreten. Der Fokus des Erklärungsversuches liegt dabei auf der Seite der rechtspopulistischen ›Nachfrage‹. Es geht also nicht um rechtspopulistische Politikangebote, sondern um die tragenden, unterstützenden oder resonanten sozialen Schichten, Milieus und Kulturen.<sup>2</sup> Erkundet werden soll, warum die rechtspopulistischen Politikangebote im Osten Deutschlands, wie sie sich seit 2014 insbesondere in Gestalt der Partei »Alternative für Deutschland« (AfD) zeigen, für viele Wählerschichten nicht nur attraktiv sind, sondern die AfD sogar zu einer (numerischen) Volkspartei werden und ihren partiell rechtsradikalen Flügel zu einem entscheidenden Machtfaktor in der Gesamtpartei werden ließen. Auf sächsische Entwicklungen wird an einigen Stellen besonders eingegangen.

## 1. Rechtspopulismus: Was ist das?

Der politische Populismus ist so alt wie die politischen Repräsentativsysteme, die an der Idee der Volkssouveränität orientiert sind. Seine Geschichte reicht daher bis in die Antike zurück; die systematische Ausbil-

---

Populismusbarometer 2018. Populistische Einstellungen bei Wählern und Nichtwählern in Deutschland 2018, Gütersloh 2018; *Manés Weisskircher*, The Strength of Far-Right AfD in Eastern Germany. The East-West Divide and the Multiple Causes behind ›Populism‹, in: *The Political Quarterly* 91/3 (2020), online: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1111/1467-923X.12859>.

- 2 Diese Formulierung bedeutet nicht, dass es zwischen politischen ›Angeboten‹ und ›Nachfragen‹ nicht komplexe Wechselwirkungen gibt, worauf hier aber nicht näher eingegangen werden kann. Zur Debatte s. etwa: *Frank Decker* (Hg.), *Populismus – Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv?*, Wiesbaden 2006; *Dirk Jörke/Veith Selk*, *Theorien des Populismus zur Einführung*, Hamburg 2017; *Cristóbal Rovira Kaltwasser/Paul Taggart/Paulina Ochoa Espejo* u. a. (Hg.), *The Oxford Handbook of Populism*, Oxford/New York 2017; *Chantal Mouffe*, *Für einen linken Populismus*, Berlin 2018; *Alexander Häusler* (Hg.), *Völkisch-autoritärer Populismus. Der Rechtsruck in Deutschland und die AfD*, Hamburg 2018; *Hans Vorländer/Maik Herold/Steven Schäller*, *PEGIDA – Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung*, Wiesbaden 2016.